

Ich bin ein armer Exulant

Kurz vor 1731 muss das Lied „Ich bin ein armer Exulant“ entstanden sein. Als Dichter wird ein Bergmann namens Joseph Schaitberger genannt.

Wohl durch den Umgang mit den Bergleuten, die aus dem sächsischen Bergbau in den Salzbergbau im Salzburger gekommen waren, hatten sich die Gedanken der Reformation und des Protestantismus im Fürsterzbistum Salzburg verbreitet. Schon in den 1520er Jahren bestand eine rege Verbindung zu Luther und seinem Umkreis und in den folgenden 200 Jahren etablierte sich in den Bergdörfern insbesondere des Pongaus das Luthertum in weiten Kreisen der Bevölkerung.

Entgegen dem Reichsrecht kriminalisierten die Salzburger Erzbischöfe die Protestanten im Lande und wiesen immer wieder Anhänger der neuen Lehre aus dem Lande aus, weswegen es viele Krypto- oder Geheimprotestanten gab.

1729 versuchte der Fürsterzbischof Leopold Anton von Firmian die „allgemeine Frömmigkeit“ – sprich Katholizismus – im Lande zu heben und berief die Jesuiten. Diese wurden sehr schnell auf die Protestanten aufmerksam und forderten von ihnen den Loyalitätsbeweis zur katholischen Kirche.

Als der weitgehend unterblieb erließ der Fürsterzbischof am 31. Oktober 1731 das „Emigrationspatent“, das alle Protestanten des Landes verwies. Aber anstatt einer Frist von mindestens 3 Jahren gewährte es den Besitzenden je nach Vermögen 1-3 Monate, Besitzlosen sogar nur 3 Tage und verstieß damit gegen das Reichsrecht. Der diplomatische Druck, der daraufhin auf Salzburg ausgeübt wurde sorgte dann wenigstens dafür, dass die Ausweisung der Besitzlosen erst im März 1732, der Besitzenden sogar erst im April beendet war. Alle Emigranten durften ihre Kinder mitnehmen und ihre Häuser auch nach dem Wegzug noch verkaufen

Zwischen Spätherbst 1731 und August 1732 verließen rund 15.000 Menschen das Land Salzburg.

In 16 weitgehend geordneten Zügen verlief die Wanderung hauptsächlich über die Reichsstädte Kaufbeuren- Memmingen-Augsburg-Nördlingen dann Gera in Richtung Preußen. Der preußische König Friedrich Wilhelm I. hatte am 2. Februar 1732 ein „Einladungspatent“ erlassen und siedelte die Emigranten vorwiegend in Ostpreußen an, um das in der Großen Pest 1708-1714 entvölkerte Land wieder zu besiedeln.

Interessant ist übrigens auch, dass Kaiser Karl VI., der Vater Maria Theresias, tausende von Exulanten im Osten des Habsburger Reiches ansiedeln ließ wo ebenfalls die Pest gewütet hatte, um dem Abfluss von Menschen Einhalt zu gebieten.

Wie schon gesagt, muß das Lied etwas früher , vor 1731 entstanden sein, denn es war bei den Exulanten schon allgemein bekannt (sie sangen es sowohl während des Einzugs in Nördlingen, als auch in Gera) und es nimmt noch Bezug auf die früher geübte Praxis, dass die Kinder der Exulanten quasi als Leibeigene im Lande verbleiben mussten und zu katholischen Erziehern kamen.